

Umhabilitierung an die Berliner philosophische Fakultät, die W. (19. Januar 1907) gern in den Kreis ihrer Dozenten aufnahm. Schon im Herbst 1907 siedelte W. nach Königsberg über, dort zum ordentlichen Professor ernannt (Bestallung 30. Oktober 1907). In derselben Eigenschaft ging W. 1913 nach Halle, und sollte er, schon totkrank, im Herbst 1922 einem Rufe nach Leipzig Folge leisten.

Wie mit dem Jahre 1908 die äußeren Beziehungen W.s zu den Mon. Germ. aufhören — in dem Augenblick, da er die Arbeit an den Konzilien in der Mitte entschlossen abbrach und damit auch als Abteilungsleiter ausschied —, so zeigt von da ab auch seine innere Einstellung zur wissenschaftlichen Arbeit eine andere Front; an seine Monumentazeit erinnern nur zwei kleine Arbeiten aus dem Jahre 1910: ZEUMER erfreute er durch die feinsinnigen Blätter über die wirtschaftstheoretischen Anschauungen der Regula s. Benedicti, und bei BRUNNER stellte er sich als Glückwünschender ein mit handschriftlichen Neuigkeiten zu den bajuwarischen Synoden am Ausgang des 8. Jahrhunderts. —

An dem zweiten Konzilienbande (742—843) hat W. 12 Jahre lang gearbeitet; sein Schaffen war natürlich durch Erledigung mancher anderer Aufgaben unterbrochen. So zunächst durch die entsagungsvolle, immerhin für ihn lehrreiche Kärnerarbeit, im Jahre 1897 zu Capitularia II den Sachindex vom Buchstaben L ab (pag. 650—726) fertigzustellen, sowie den (undankbaren, weil notwendig hinter allen wissenschaftlichen Anforderungen zurückbleibenden) Überblick über die Handschriften (pag. XI—XXXVI) zu liefern. Im Jahre 1902 wiederholte sich die Indexarbeit durch Herstellung der trefflichen Verzeichnisse (pag. 487—569) zu ZEUMERS Lex Visigothorum.

Eigener Produktion diente die Arbeit an seiner Habilitationsschrift (1902), die drei Jahre später unter dem Titel „Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands“, Band 1, erschien. Im übrigen schritt die Arbeit am Konzilienbande rüstig voran, wovon auch die begleitende Reihe größerer und kleinerer Abhandlungen im NA. 24—28. 30. 32 nach außen Kunde gab. Die Vergleichung der Handschriften nahm die Jahre 1897—1902 in Anspruch; zwei Reisen, im Frühjahr 1899 nach Frankreich und Belgien, im Frühjahr und Sommer 1901 nach Italien dienten der Ergänzung des Materials. Ausarbeitung und Druck waren beim ersten Halbband (bis 816) 1904, beim zweiten Halbbande (bis